

Richard Wolff & Michael Hudson: Der Iran-Krieg sprengt die Weltwirtschaft

#Nima

Hallo zusammen. Heute ist Mittwoch, der 1. April 2026, und unsere Freunde Richard Wolff aus San Francisco und Michael Hudson aus New York sind wieder bei uns. Willkommen zurück, Richard und Michael.

#Richard

Danke. Ich freue mich, hier zu sein.

#Nima

Ja. Fangen wir mit dir an, Richard, denn wir haben vor dem Livestream schon darüber gesprochen. Du hast erwähnt, was der CEO von JP Morgan vorgeschlagen hat. Im Moment ist das Hauptthema der US-Außenpolitik der Konflikt – der Krieg mit dem Iran. Donald Trump wird die Nation um 21 Uhr Eastern Time ansprechen. Und das haben wir vom CEO von JP Morgan erfahren: Er schlägt vor, dass der Iran besiegt werden muss, selbst wenn das den Aktienmarkt ruiniert. Das hat er gesagt, Richard.

#Speaker 03

Weißt du, die Märkte sind unvorhersehbar, und es ist schwer für mich, dir genau zu sagen, was passieren wird. Aber ich denke, sie schauen einfach darauf, ob es eine Chance gibt, dass etwas schiefgehen könnte. Nun, wir sollten alle hoffen, dass nichts schiefgeht. Wir sollten alle hoffen, dass diese schlechten Leute – nun ja, dass wir das hier gewinnen, die Meerengen sichern und dass Iran keine Bedrohung mehr für alle ist. Aber, weißt du, die Märkte werden besorgt sein, bis alles vorbei ist. Trotzdem denke ich, es ist sehr wichtig – es ist viel wichtiger, dass das erfolgreich abgeschlossen wird, als was der Markt macht.

#Speaker 04

Das klingt nach dem, was die VAE, Saudi-Arabien und die Golfstaaten sagen: Bringt das auf die richtige Weise zu Ende. Sie erkennen die Dringlichkeit der Situation.

#Speaker 03

Tun Sie das? Ja. Ich höre, wie manche Leute sagen, sie seien keine unmittelbare Bedrohung gewesen. Eine Bedrohung bedeutet, dass ich dich bedrohe – ich könnte etwas Schlimmes tun. Diese Leute tun seit 47 Jahren schlimme Dinge. Sie haben Menschen getötet, sie haben Amerikaner getötet. Sie haben diesen schrecklichen Hamas-Angriff finanziert. Mehrere Amerikaner wurden am 7. Oktober getötet. Und sie haben Stellvertreterkriege geführt, sie haben Menschen bedroht. Ich glaube, viele sind überrascht zu erfahren, dass sie eine ballistische Rakete haben, die 3.000 Meilen weit fliegen kann. Das sind schlechte Leute. Ja.

#Richard

Ja, weißt du, wenn man in einer Welt lebt, die auf das Niveau eines Comicbuchs reduziert wurde, dann kann man über Weltgeschehen in Begriffen von guten und bösen Menschen sprechen. Das sollte man eigentlich hinter sich lassen, wenn man etwa sieben ist – ungefähr zu der Zeit, in der man entdeckt, dass Rudolph, das rotnasige Rentier, eine Karikatur ist und kein echtes Tier aus der Nachbarschaft. Wenn man Jamie Dimon so reden hört, sollte das eine Frage beantworten, die einigen Leuten vielleicht im Kopf herumgeht. Und hier ist die Frage: Unterscheiden sich die Menschen, die unsere Wirtschaft beherrschen, wirklich von Donald Trump? Die Antwort, die man längst erkannt haben sollte, lautet: nein. Der Stil ist anders, der Schliff ist anders, aber Herr Trump und diese Leute sind dieselben. Herr Trump teilt die Welt gern in gute und böse Menschen ein.

Und wenn man ihm eine Weile zuhört, stellt man fest, dass die Leute, die mich mögen, sich als die Guten herausstellen, und die, die mich nicht mögen, als die Schlechten. Also, sehen Sie, ich verstehe, das ist ein Maßstab. Ich könnte die Welt genauso einteilen. Jeder, der Michael Hudson mag, wäre für mich ein guter Mensch. Jeder, der Michael Hudson nicht mag, wäre ein schlechter Mensch. Und dann könnte ich wirklich dumme Dinge sagen wie: Warum hat der Präsident der Vereinigten Staaten die schlechten Menschen nicht beseitigt? Sind Sie vier Jahre alt? So sieht also Ihre Welt aus? Man beseitigt einfach die schlechten Menschen? Sie wissen schon, diese Denkweise. Ich muss die Leute daran erinnern, dass die persische Kultur älter ist als die christliche und die jüdische. Nur damit Sie es wissen – sie gibt es schon lange, sie haben ihre Probleme und Schwierigkeiten durchgearbeitet.

Sie sind komplizierte Menschen, weißt du, genau wie alle anderen auch. Und sie in gute und schlechte Menschen einzuteilen – wenn wir ehrlich wären, würden wir verstehen –, das ist eine faschistische Denkweise. Sie reduziert Komplexität auf eine Art von Einfachheit, die es nun ermöglicht, große Mengen von Menschen zu töten mit der Begründung: „Macht euch bereit, das sind schlechte Menschen.“ Die Tausenden, die in Teheran durch die wahllosen – und genau das waren sie – Bombardierungen gestorben sind, waren das alles schlechte Menschen? Wirklich? Was du da tust, ist peinlich. Dieses Niveau der Diskussion ist peinlich. Aber es passt dazu, der Leiter einer großen Bank zu sein. Deine Aufgabe ist es, Geld zu verdienen; alles andere ist unwichtig. Und so endet es damit, dass du nichts anderes mehr verstehst und einfach mit allem mitgehst, was mit deiner Position als Leiter einer großen Bank vereinbar scheint.

Erbärmlich ist das einzige Wort, das es beschreibt. Und ich möchte erwähnen, für diejenigen, die es nicht wissen: In Kanada ist Herr Carney derzeit sehr beliebt, weil er Herrn Trump kritisiert hat – aber nicht in Bezug auf solche Themen. Wenn es um die Frage geht, den Iran in Grund und Boden zu bombardieren, ist Herr Carney voll dabei. Die Mehrheit der Kanadier beantwortet jede Umfrage wie die Mehrheit der Amerikaner: Sie sind gegen den Krieg. Aber Herr Carney, ein Banker – wie Herr Dimon, ebenfalls ein Banker – so funktioniert die Welt. Schlechte Menschen, die vom guten amerikanischen Militär bestraft werden. Das ist die Denkweise unserer Führer, und wir sollten verstehen, was es bedeutet, dass wir ihnen erlauben, unsere Führer zu sein, obwohl sie eine derart schreiende Unfähigkeit für das Amt zeigen, das sie innehaben.

#Michael

Richard, das war vor 60 Jahren, als ich 1964 bei der Chase Manhattan anfang, noch ganz anders. Der damalige Chef, George Champion, war sehr verschieden von Jamie Dimon. Er lehnte den Vietnamkrieg ab, weil er sagte, er sei finanziell nicht verantwortlich. Man kann sich vorstellen, dass das bei seinem Nachfolger, David Rockefeller, für einige Unruhe sorgte. David war sehr freundlich, aber sehr schüchtern und wurde von Redenschreibern umgeben, die vom Finanz- oder Außenministerium gestellt wurden. David Rockefeller wollte ein guter Bürger sein, und seine Vorstellung davon war nicht, die Interessen der Bank an erste Stelle zu setzen oder die Außenpolitik zu hinterfragen, sondern das zu tun, was die Leute aus dem Finanzministerium ihm empfahlen. Und das Finanzministerium fragte ihn: „Nun, wir haben wegen des Vietnamkriegs ein Problem mit der Zahlungsbilanz.“

Vietnam war Teil einer französischen Kolonie. Als wir dort Dollars ausgaben, gaben die Vietnamesen diese Dollars an ihre Banken, um sie in Inlandswährung umzutauschen, und die Banken schickten die Dollars nach Frankreich – an General de Gaulle –, der sie jede Woche gegen Gold eintauschte. Das Finanzministerium sagte: „Könnten Sie, Chase, bitte dort eine amerikanische Filiale eröffnen, damit wir die von uns ausgegebenen Dollars verwalten und sicherstellen können, dass sie direkt an die Zentrale zurückgeschickt werden?“ Also baute Chase eine Filiale ohne Fenster, denn wenn man Fenster hat, ist man anfälliger für Bombenangriffe und Menschen könnten verletzt werden. Die Bank verdiente damit kein Geld, aber David wollte ein guter amerikanischer Staatsbürger sein. Als ich ihn traf, war das immer seine Haltung – er glaubte, er handle objektiv.

Und von all den Managern dort war er derjenige, der mich ermutigte, alles zu schreiben, was ich für realistisch hielt. Er sagte: „Wenn es nicht im Interesse der Bank liegt – also im Interesse des Finanzministeriums – werden wir es nicht veröffentlichen. Aber wir glauben, dass das, was du herausfindest, in unserem Interesse liegt. Also schreib einfach, was immer du in deinen Statistiken findest.“ Das war vor 60 Jahren. Du hast recht, wenn du fragst, wie um alles in der Welt wir das Verhalten der Finanzmärkte heute erklären können. Man sollte meinen, sie wären klug genug, zu denselben Schlussfolgerungen zu kommen, die all die Gäste von Nima Alkhorshid – seine militärischen Gäste, seine politischen Gäste – geäußert haben, und die auch du und ich vertreten

haben: dass dieser Krieg eine Katastrophe für die Weltwirtschaft sein wird und die ganze Welt in eine lang anhaltende Depression stürzen wird.

Ich denke, es ist genauso ernst wie in den 1930er-Jahren, weil es tatsächlich der Dritte Weltkrieg ist, wie wir bereits besprochen haben. Und ich glaube, wir haben es jetzt mit einem Finanzmarkt zu tun, der nur kurzfristig denkt. Es gibt kein Bewusstsein oder keine Sorge um fiskalische Verantwortungslosigkeit. Der Fokus liegt darauf, wie sich die Aktien entwickeln werden – „Na, schauen wir mal, was er heute Abend sagen wird.“ In den letzten ein oder zwei Monaten haben all seine großen Reden demselben Muster gefolgt: Am Montag gibt es eine sehr positive Rede, die Märkte steigen, am Mittwoch wird die Lage angespannter, und am Freitag flacht alles etwas ab. Dann, nachdem der Markt geschlossen hat, macht Trump eine Ankündigung – „Wir konnten keine Einigung erzielen, wir verschärfen die Spannungen“ – und der Markt bricht über das Wochenende ein. Die Wochenend-Investoren verkaufen, der Dow Jones fällt, und amerikanische Aktien und Anleihen sinken stark.

Und dann, am Montag, kurz nachdem all diese Verkaufsaufträge wenige Minuten vor der Markteröffnung eingehen, sagt Trump: „Nun, wissen Sie, trotz all der Angriffe, die wir auf den Iran durchgeführt haben, denke ich, wir haben sie in die Knie gebombt. Ich glaube, sie werden jetzt reden.“ Und die Märkte erholen sich erstaunlicherweise am Montagmorgen rasch. Es stellt sich heraus, dass viele von Trumps Kollegen und Regierungsmitarbeitern enorm davon profitiert haben, Futures-Kontrakte auf die Erholung zu kaufen. Und das ist immer wieder passiert. Man sieht also, dass die Märkte auf kurzfristige Reaktionen auf Trumps Reden reagieren, nach dem simplen Prinzip: „Der Trend ist mein Freund.“ Sie betrachten nicht die eigentlichen Ursachen.

Sie achten nicht auf die Logik, über die wir gesprochen haben. Sie versuchen nur, den Trend rauf und runter mitzureiten. Also schauen wir uns an, was er heute Abend tun und ankündigen wird, denn normalerweise sind wir am Donnerstag dran und erklären, was am Vortag passiert ist. Diesmal möchte ich erklären, was passiert, bevor es passiert. Ich glaube, es ist sechs Uhr, etwa drei Stunden bevor Trump seine Rede im nationalen Fernsehen hält. Da gibt es den ganzen „Rakete zum Mond“-Start – sie werden vier Astronauten haben: zwei weiße Männer, eine Frau und einen Schwarzen Mann, die gemeinsam um den Mond fliegen. Das ist ein großes „Die USA sind wieder im Weltraum“-Moment. In Trumps Vorstellung wird das bei den Fernsehsendern einen Schub an Patriotismus auslösen. Und dann kommt Trump.

Und ich denke, er wird versuchen, einige positive Schlagzeilen zu machen, indem er sagt: „Ich gebe ... und wir sprechen wirklich mit jemandem im Iran.“ Es sieht so aus, als könnte es ihr Premierminister sein – wir wissen nicht, wer es sein könnte. Es könnte jeder im Netzwerk sein, der den Krieg beenden will, und Trump wird ihre Aussage so interpretieren: „Ich höre aus dem Iran, dass sie sich einigen wollen, und deshalb gebe ich ihnen 24 Stunden.“ Wir haben eine ganze Armada von Schiffen und die Luftwaffe dort draußen, und ich bin mir ziemlich sicher, dass sie sich einigen

werden. Wir sind jetzt wirklich nah dran, Gott sei Dank. Und der Markt wird natürlich stark steigen. Die Börsen sind am Freitag geschlossen, weil Karfreitag ist, also werden die Märkte drei Tage lang geschlossen sein. Morgen ist das Ende der Woche für den Börsenaufschwung.

Es wird mit einer positiven Note enden. Aber dann, am Freitagabend amerikanischer Zeit – Samstagmorgen iranischer Zeit – wird Trump sagen: „Nun, sie haben nicht nachgegeben. Jetzt kommt die schlechte Nachricht. Jetzt kommt der große Knall.“ Und sie werden den Iran sehr heftig bombardieren. Das übliche Ergebnis wird eintreten: viel Leerverkauf von Aktien. Der Aktienmarkt wird bis Montagmorgen wirklich, wirklich abstürzen. Das gibt dem Iran drei Tage Zeit zu reagieren. Und wenn Trump das tut, womit er gedroht hat – sie mit Raketen zu treffen – glaube ich nicht, dass es einen Bodenangriff geben wird, jedenfalls nicht in Hormus. Es könnte einen Angriff von Spezialeinheiten geben, aber es wird ein massiver Raketenangriff sein, genau das, womit Trump gedroht hat: auf ihre Raffinerien, ihre Ölproduktion und ihre Stromerzeugung.

Und dann wird der Iran tun, was er versprochen hat zu tun. Im Gegensatz zu Trump hat der Iran bisher immer genau das eingehalten, was er gesagt hat. Er wird sagen: „Nun, wir befinden uns in einem existenziellen Kampf. Wenn ihr versucht, unsere Ölexporte und unsere Produktionskapazität auszuschalten, werden wir die Produktionskapazität aller arabischen Emirate in den OPEC-Ländern ausschalten. Wir werden alles stilllegen. Ihr werdet uns nicht einfach ausschalten können, nur damit die Vereinigten Staaten sagen können, dass nur pro-amerikanische Ölexporteure exportieren dürfen. Wir werden alles stilllegen.“

Und wir machen diese Ankündigung, damit der Rest der Welt – die Führer Europas, die Führer Asiens, die Länder des Globalen Südens – erkennt, dass, wenn wir in gleicher Weise zurückschlagen, und zwar gegen die arabischen Angreiferstaaten, die Handlanger der Vereinigten Staaten, für das, was sie uns angetan haben, diese anderen Länder in eine Depression geraten werden, die für sie eine Krise schlimmer als die asiatische Devisenkrise von 1998 sein wird. Es liegt an euch zu entscheiden: Verhindert, dass die Vereinigten Staaten versuchen, euch zu kontrollieren. Und schließlich, was wollen die Vereinigten Staaten mit dem OPEC-Öl tun? Sie wollen denselben Hebel gegen euch einsetzen, den Donald Trump mit seiner Zollpolitik genutzt hat – um zu sagen: „Wir haben die Macht, eure Energieversorgung ein- oder auszuschalten.“

Und jetzt, da das Öl der OPEC vollständig bombardiert wurde, sitzen wir im Grunde am Steuer. Wir können entscheiden, ob ihr US-Öl bekommt oder nicht. Der einzige andere Öllieferant ist natürlich Russland – und das liegt nicht in unserem Einflussbereich. Aber wir können, wie wir es bereits tun, entscheiden, ob russisches Öl zugelassen wird, um die Ölkrise von Europa bis Ostasien zu mildern oder nicht. Die Vereinigten Staaten werden also den iranischen Ölangriff und die Reaktion darauf nutzen, um zu sagen: „Nun, da die OPEC aus dem Spiel ist und wir in den Vereinigten Staaten das venezolanische Öl kontrollieren, das wir gerade erworben haben, zusammen mit US-amerikanischen und verbündeten Ölproduzenten, haben wir die Grundlage der amerikanischen Außenpolitik wiederhergestellt, indem wir die Kontrolle über das Öl der Welt übernommen haben.“

Und es stimmt, dass die Wirtschaft der Vereinigten Staaten beeinträchtigt werden wird, aber die Vereinigten Staaten, als Ölproduzent, befinden sich in einer weitaus besseren Position, um den Schock zu verkraften, als andere Länder. Und da der Weltölpreis für Länder in Not sehr stark ansteigen wird, wird dies einen Preisvorteil für amerikanische Öl- und Gasproduzenten schaffen. Es wird ein Glücksfall für die amerikanische Ölindustrie sein, so wie die Vervierfachung der Preise durch die OPEC im Jahr 1974 ein Glücksfall für US-Ölunternehmen und die Ölindustrie war. Ich kann Ihnen versichern, dass ich damals eng mit der Ölindustrie zusammenarbeitete, und sie waren über all das hochofren. Sie waren es, die darauf drängten, dass die OPEC genau das tat, was sie tat, weil sich herausstellte, dass die Vereinbarungen unter Bedingungen getroffen wurden, unter denen die OPEC zu einem Satelliten der USA wurde.

Iran war kein Satellit der USA. Wenn man Iran und die OPEC ausschaltet, könnte es sein, dass nach den zwei Jahren, die es dauert, um die Öl- und Gasproduktion der OPEC physisch wieder aufzubauen, die Bedingungen dann von Iran bestimmt werden. Ich denke, so wird es kommen. Jedes Land der Welt, das einen Kanal besitzt – Ägypten mit dem Suezkanal, Panama mit seinem Kanal – erhebt eine Exportgebühr. Iran ist das einzige Land, das keine Exportgebühr erhoben hat, weil man mit Unterstützung des alten Schahs von Iran sagte: „Nun, der Kanal sind internationale Gewässer.“ Aber es sind keine internationalen Gewässer; es sind iranische Gewässer. Und Iran kontrollierte früher beide Seiten des Golfs, bis, so glaube ich, Mitte des 17. Jahrhunderts, als die East India Company die Kontrolle über die Meerenge übernahm.

Und als es im Grunde mit dem Außenhandel mit Indien verknüpft war, verhinderte das, dass andere Länder irgendwelches Geld aus dem Kanal erhielten, weil England ihn zu dieser Zeit nicht kontrollierte. Nun, schließlich geht diese britische Besetzung der Meerenge zu Ende, und die Folgen der Internationalisierung werden vorbei sein. Der Iran wird ein normales Land sein, das seinen eigenen Kanal kontrolliert. Die Vereinigten Staaten können damit leben, weil die Regierung Trump bis dahin vorbei sein wird – das wird dann jemand anderes' Problem sein. Und wie ich schon sagte, das Management in der Politik und an der Börse denkt kurzfristig, nicht langfristig. Das ist also meine Prognose dessen, was in den nächsten Tagen und Wochen und danach passieren wird.

#Speaker 03

Ja.

#Nima

Richard, ich habe gerade gelesen, was Donald Trump vor wenigen Augenblicken gepostet hat – er sagte, dass Irans „neuer Regimepräsident“, weit weniger radikalisiert und viel intelligenter als seine Vorgänger, die Vereinigten Staaten von Amerika um einen Waffenstillstand gebeten habe, was eine völlige Lüge ist. Später erklärten die Iraner, dass er lüge. Aber ich fand es unglaublich, dass er von Irans „neuem Regimepräsidenten“ spricht. Es ist derselbe Präsident, der bereits im Amt war, bevor dieser Krieg begann, und jetzt glaubt Trump irgendwie, es handle sich um einen neuen Präsidenten,

der mit ihm zu tun hat. Bitte, Richard – wen meint er? Donald Trump, das ist sein Beitrag, in dem er den Präsidenten des Iran den „neuen Regimepräsidenten“ nennt.

#Richard

Oh, ich verstehe. Es ist derselbe Typ, der schon vorher da war. Genau.

#Speaker 04

Ja.

#Richard

Nun, wissen Sie, Jamie Dimon lebt in einer Welt aus guten und schlechten Menschen. Wenn man sich richtig verhält, steckt er einen in die andere Gruppe: Man gehört zu den guten Menschen, nicht zu den schlechten. Wen hat er getötet? Einen bösen Ayatollah. Und wer ist jetzt da? Ein guter Präsident. Das war's. Erwarten Sie keine Nuancen oder Komplexität. Ich stimme allem zu, was Michael gesagt hat. Ich verstehe seine Prognose – sie ergibt vollkommen Sinn. Allerdings braucht Herr Trump zumindest ein Mindestmaß. Ich meine, inzwischen haben wir ihn sagen hören, dass er seit mindestens vier oder fünf Tagen in Verhandlungen steht, und in dieser Zeit haben die Iraner deutlich gemacht, dass niemand mit ihm verhandelt.

Er mag vielleicht mit einigen pakistanischen Vermittlern sprechen, aber das ist reine Massenmedien-Fiktion – nur um Herrn Trump entgegenzukommen und den Eindruck aufrechtzuerhalten, dass vielleicht jemand mit ihm spricht, obwohl jede offizielle Erklärung das Gegenteil sagt. Ich halte das daher für ziemlich problematisch. Er wird sehr frustriert sein und irgendeine Art von Sieg verkünden, weil er dort rauskommen muss. Aber es wird überall Kritik geben, dass dieser „Sieg“ gar kein Sieg ist – dass die Iraner nun jedes Recht haben, zum Beispiel eine Gebühr zu verlangen, so wie Michael andeutet, indem sie es wie einen Kanal, eine Durchfahrt, behandeln.

Sie werden feststellen, dass sie gesagt haben, es könnte eine Gebühr erhoben werden, oder dass sie möglicherweise bereits eine erheben, was sie zuvor nicht getan haben. Ich bin mir nicht ganz sicher, ob sie schon in Kraft getreten ist. Aber betroffen werden die Asiaten und die Europäer sein – je nachdem, wie lange die Meerengen geschlossen bleiben oder wie hoch die Gebühren sind. Für sie wird dieses ganze Abenteuer, an dem sie außer als Zuschauer keine Rolle hatten, letztlich zu ihrem Nachteil enden. Es mag sie nicht so stark treffen wie eine vollständige, unbefristete Schließung der Meerenge – das wäre schlimmer –, aber schon der Monat, in dem sie geschlossen war, hat ihnen geschadet.

Das hat ihnen geschadet. Die Energiepreise sind überall auf der Welt in die Höhe geschossen. Und angesichts der Art und Weise, wie private Kapitalisten arbeiten, werden sie die Preise nicht wieder auf das frühere Niveau senken. Das würde bedeuten, auf eine Gelegenheit zu verzichten. Das

werden sie nicht tun – sie werden dabei bleiben. Tatsächlich hat, wenn man versteht, wie Volkswirtschaften funktionieren, der Anstieg der Energiepreise bereits zu steigenden Preisen für alles andere geführt. Diese wiederum, als Vorleistungen für die Energiebranche, werden erneut zurückwirken, und es entsteht ein Kreislauf von Preissteigerungen – meiner Einschätzung nach unabhängig davon, was jetzt noch geschieht. Dieser Prozess ist bereits in Gang gesetzt.

Das Endergebnis ist für mich, dass die Asiaten und die Europäer einen Krieg beobachtet haben werden, den sie nicht wollten, an dem sie nicht teilgenommen haben und dessen einziges Ergebnis darin besteht, ihnen weitere Schwierigkeiten zu bereiten, nur um Herrn Trumps Bemühungen zu unterstützen, im Amt zu bleiben. Und das wird dieselbe Art von Erfahrung sein wie bei den Zöllen – eine Machtdemonstration der USA auf Kosten des Rests der Welt, der immer entschlossener wird, tausend Anpassungen vorzunehmen, was sie bereits tun, um ihre Beziehungen zu den Vereinigten Staaten zu verringern und sich vor weiterer trumpistischer Aktivität zu schützen und abzuschirmen. Sie wurden durch die Zölle verbrannt. Sie wurden durch diesen Krieg verbrannt. Sie wollen nicht noch einmal verbrannt werden. Und genau diesen Prozess werden wir in den kommenden Monaten beobachten, ganz gleich, was er heute Abend tut.

#Michael

Das Erstaunliche ist, dass sie nichts unternehmen, um es zu stoppen – diese ganze Passivität, die Unfähigkeit, überhaupt darüber nachzudenken, eine Alternative zu schaffen oder Verbündete zu suchen, um irgendeine Art institutioneller Opposition aufzubauen. Ich sehe keinen Europäer, Asiaten oder sonst jemanden, der Donald Trump als Kriegsverbrecher anklagt, weil er einen nicht erklärten Krieg führt, Zivilisten bombardiert, lebenswichtige Einrichtungen angreift. Ich glaube, er wird die Ölanlagen bombardieren. Die einzige Möglichkeit, wie die Vereinigten Staaten einen Krieg führen können, den sie an Land nicht verlieren, besteht darin, überhaupt keine Landinvasion zu unternehmen. Ich glaube nicht, dass es eine Invasion der Insel Kharg geben wird, weil ich denke, dass das Militär Trump genau das gesagt hat, was Nimas Kommentatoren ihm gesagt haben – dass Truppen auf diesen Inseln einfach nur Zielscheiben wären.

Also werden sie nicht einmarschieren. Und Trump denkt, nun, ich muss keine Truppen auf der Insel stationieren, um den Iran am Ölexport zu hindern. Alles, was ich tun muss, ist, die Ölproduzenten zu bombardieren oder irgendwie hereinzukommen und das Öl zu beschlagnahmen – was er wirklich tun will –, genau wie er es befürwortet hat, das Öl im Irak zu nehmen. Aus der Sicht des Iran sehe ich nicht, wie es überhaupt zu einer Einigung kommen kann, aus demselben Grund, aus dem es auch keine Einigung zwischen Russland und der NATO über den Ukrainekrieg geben kann. Es gibt hier eine dritte Partei. Im Fall des Iran ist es Israel. Netanyahu hat gesagt, selbst wenn Amerika ein Abkommen mit dem Iran schließt, werden wir weiterkämpfen – wir nehmen Südlibanon ein. Das wird Teil Israels werden.

Wir annektieren es. Und die meisten Menschen im Südlibanon sind Schiiten. Wir haben mit den arabischen Monarchien oder Scheichtümern zusammengearbeitet, um alle Schiiten zu töten. Die

Schiiten sind in sichere Dörfer gezogen, wo sie vor der alten Phalange, der libanesischen Regierung, sicher waren. Und jetzt bombardiert Israel sie, um die schiitische Bevölkerung im Libanon so aussehen zu lassen wie Gaza – genau wie sie es mit dem Westjordanland versuchen. Das macht es für den Iran unmöglich zu glauben, dass der Krieg aufhören wird, nur weil die Vereinigten Staaten ihn nicht bombardieren. Es ist wie in der Ukraine: Die Ukraine kann sagen: „In Ordnung, wir werden nicht mehr gegen Russland kämpfen“, aber dann wird es die NATO sein, die gegen Russland kämpft.

Es werden die baltischen Staaten sein, die den russischen Handel in der Ostsee blockieren. Es werden andere NATO-Staaten sein – Großbritannien, Frankreich und Deutschland –, die Raketen, vielleicht sogar atomare Raketen, liefern, die vom ukrainischen Schlachtfeld aus gestartet werden sollen. So kann die Vereinigten Staaten sagen: „Wir sind da raus. Es liegt alles an den anderen Ländern. Wir können sie nicht kontrollieren.“ Und das ist ... Die Gegenparteien, Russland und Iran, werden erkennen, dass das nur Wortspielerei ist, dass es keinen wirklichen Frieden gibt. Daher sehe ich nicht, wie der Iran überhaupt irgendeine Vereinbarung treffen kann, in der Erwartung, dass ein Waffenstillstand oder eine vorübergehende Pause lediglich bedeutet, dass die Vereinigten Staaten eine Wiederaufrüstung vorbereiten, um den Iran beim nächsten Mal noch stärker zu bekämpfen. Genau das haben iranische Sprecher gesagt.

Und was den Präsidenten des Iran betrifft – den ich zuvor fälschlicherweise Premierminister genannt habe – der Präsident des Iran hat keine Kontrolle über die Außenpolitik. Es sind der Ayatollah und die religiöse Regierung, die die iranische Politik bestimmen. Daher spielt es keine Rolle, ob er jemanden findet, der Frieden will – wie es natürlich jeder wollen würde – es spielt keine Rolle. Das sind keine offiziellen Stimmen. Das sind einfach Stimmen, die Trump aus der Luft gegriffen hat. Im Grunde genommen lautet die iranische Antwort, dass nichts davon mit dem ursprünglich angegebenen US-Kriegsgrund zu tun hat. Es ging nie um Irans angeblichen Plan, eine Atombombe zu bauen, denn es gab zu jener Zeit keine Pläne, eine zu bauen, wie die CIA sehr deutlich gemacht hatte.

Und es geht eigentlich nicht um Hormus. Es ging schon immer um Amerikas Versuch, das iranische Öl wieder unter seine Kontrolle zu bringen. Und wenn es das nicht kann, wird es es zerstören. Das ist die US-Politik: Was wir nicht kontrollieren können, werden wir zerstören, damit außerhalb unserer Kontrolle nichts mehr übrig bleibt. Das ist die amerikanische Militärdoktrin. Und andere Länder scheinen sich dem zu fügen, ohne zu erkennen, dass die amerikanische Kontrolle über die OPEC für sie viel schlimmer sein wird als eine iranische Kontrolle über das OPEC-Öl – was zumindest normalen Handel bedeuten würde, im Gegensatz zu einem amerikanisch geprägten, als Waffe eingesetzten Ölhandel.

#Nima

Lass mich kurz dazwischengehen, Richard – es gibt gerade eine Eilmeldung. Vorhin hat mich Michael gefragt, ob der Iran irgendeine dieser großen Amazon-Firmen in den arabischen Staaten angegriffen habe. Wir haben soeben erfahren, dass die *Financial Times* bestätigt hat, dass der Iran Amazons

Cloud-Infrastruktur in Bahrain angegriffen hat. Und der iranische Präsident wird einen Brief an das amerikanische Volk veröffentlichen, bevor Trump seine Ansprache hält. Außerdem, hier ist das Titelblatt des *Economist* – es zeigt Xi im Hintergrund mit der Bildunterschrift: „Unterbrich deinen Feind nie, wenn er einen Fehler macht.“ Ja, bitte, Richard.

#Richard

Nun, ich wollte Michael fragen: Wenn er recht hat – wenn die Vereinigten Staaten aus Frustration oder aus welchem Grund auch immer Irans Öl zerstören –, dann wird der Ölpreis, zumindest kurzfristig, in die Höhe schießen, wenn man das tut. Stellt das nicht ziemlich ernste Probleme dar, nicht nur für Asien und Europa, ganz sicher, sondern auch für die Vereinigten Staaten – den Benzinpreis hier und die Wiederwahl von Herrn Trump?

#Michael

Michael? Ja. Wenn es irgendeine Wahl gibt – ich meine, die Wahl, die noch sechs Monate entfernt war, Richard – das ist für die Amerikaner so langfristig. Ich denke, die amerikanische Politik war schon immer: Lasst uns alles zerschlagen, eine Wundertüte daraus machen, und wir schaffen es meistens, als Gewinner dazustehen, weil wir in der stärkeren Position sind, weil wir selbstständiger und unabhängiger sind, und andere Länder sind es nicht. Und ich denke, die Tatsache, dass die amerikanische Wirtschaft nicht so viele Engpässe haben wird wie andere Länder, das wird diese Situation wirklich von der Art Depression unterscheiden, die man in den 1930er Jahren hatte. Weißt du, ich denke, wir brauchen ein neues Vokabular, um das zu besprechen, worüber wir reden. Das Wort „Depression“, das ist so – hier ist Wachstum, dann gibt es nur ein kleines bisschen Depression, und dann nehme ich das Wachstum wieder auf.

Nun, es stellte sich heraus, dass, sobald der Begriff „Große Depression“ aufkam, niemand ihn mehr verwenden wollte. Also erfand man ein neues Wort – „Rezession“. Nun ja, wieder nur ein kleiner Rückgang, dann geht es wieder aufwärts. Aber das wird diesmal nicht passieren. Wir befinden uns weder in einer Depression noch in einer Rezession. Plötzlich werden die Volkswirtschaften senkrecht nach unten gehen. Hier ist der langfristige Trend: Es wird ein Crash sein. Der Konjunkturzyklus ist eigentlich kein Zyklus – er verläuft nicht gleichmäßig auf und ab. Es ist ein Anstieg und dann ein Absturz, immer sehr schnell. Aber dieser Absturz wird zur Schließung wichtiger Industrien führen – der Düngemittelindustrie, der chemischen Industrie, die aus Gas und Schwefel besteht, und der Computerchipindustrie, die auf Helium angewiesen ist.

Amerika hat all diese Dinge im Überfluss. Andere Länder nicht. Ich denke, Trump wird für die Republikaner, wenn die Zwischenwahlen kommen, sagen können: „Nun, es stimmt, dass die amerikanische Wirtschaft sich abgeschwächt hat, weil der Iran uns dazu gezwungen hat. Aber seht, wie viel besser es uns geht als Europa und Asien. Seht euch den Rest der Welt in einer solchen Krise an und seht, wie viel besser sich unter meiner Führung die amerikanische Wirtschaft erholt.“ Das wird seine Botschaft sein: Überall sonst ist es schlimmer, weil er Amerika geschützt hat. Ich kann mir

keinen anderen Slogan vorstellen, den er verwenden wird, um sich selbst zu bewerben. Und natürlich wird der Rest der Welt ins Straucheln geraten und sich fragen, wie wir ein neues System schaffen können, in dem wir von Amerika abhängig sind – für Öl, für Informationstechnologie, für all diese Dinge, für Nahrungsmittel, jetzt, da es eine Nahrungsmittelkrise gibt – für all diese Dinge.

Und Richard, du hast gesagt, dass der Markt signalisiert, dass die Ölpreise Inflation verursachen werden. Ich denke, die Ölkrise wird Deflation verursachen. Die Ölpreise werden steigen, sicher, und weil sie steigen, wird der Konsum – „Konsumenten“ ist ein höfliches Wort für Lohnempfänger – zurückgehen. Das Lohneinkommen muss für Öl und Gas, für Stromrechnungen, fürs Autofahren und fürs Heizen der Häuser ausgegeben werden. Das wird viel weniger Geld für den Kauf der Güter und Dienstleistungen übrig lassen, die die Arbeit produziert. Es wird also Deflation in allen Märkten außer beim Öl geben. Und eines der Merkmale der Deflation ist, dass die Preise sinken – oder genauer gesagt, die Einkommen sinken. Was deflationiert, sind die Einkommen.

Und weniger Einkommen bedeutet eine geringere Fähigkeit, Dinge zu kaufen, und Angebot und Nachfrage führen dazu, dass andere Preise sinken. Davon profitieren das Finanzkapital und das Industriekapital, denn nun wird es Arbeitslosigkeit in all den Unternehmen geben, die schließen mussten, weil sie sich die hohen Energiepreise nicht leisten konnten. Die Löhne werden sinken. Der Klassenkampf ist wieder im Gange, wie wir gesagt haben. Das ist es, was passieren wird. Und andere Länder werden sich einer umfassenden Umstrukturierung gegenübersehen, die sie nur lösen können, indem sie mit anderen zusammenarbeiten, um ein völlig anderes internationales Wirtschafts-, Finanz- und Handelssystem zu schaffen – außerhalb der Rolle der USA als Zerstörer, was der Schlüssel zur amerikanischen Außenpolitik ist: „Wir werden eure Wirtschaft ruinieren, wenn ihr unserer Außenpolitik nicht folgt.“

#Richard

Nun, ich verstehe dein Argument. Das ist die Ansicht, die zumindest heutzutage an der Wall Street unter dem alten Namen „Stagflation“ bekannt ist – die Vorstellung, dass man eine Rezession oder einen Abschwung der realen Wirtschaftstätigkeit haben kann, während gleichzeitig, zumindest eine Zeit lang, die Preise steigen. Aber du hast recht, es könnte auch Deflation sein. Während der Großen Depression der 1930er Jahre hatten wir Deflation – fallende Preise, die ein sehr entscheidender Teil dieser gesamten Erfahrung waren. Die Menschen wollen nicht dorthin zurück, aber tatsächlich stiegen die Preise damals so weit, dass der Rückgang der Löhne, so schlimm er auch war, weit weniger dramatisch ausfiel, als er es gewesen wäre, wenn die Deflation in jener Zeit nicht eingetreten wäre. Ich sehe die Möglichkeit all dessen, aber ich sehe auch wirtschaftliche Aktivität auf der ganzen Welt.

Das Titelbild, das Nima uns gerade gezeigt hat, richtig, mit Xi Jinping, der lächelt, damit er die Fehler seiner Feinde nicht unterbricht. Man kann das übrigens sehr deutlich im kanadisch-amerikanischen Hin und Her sehen – die Kanadier ergreifen ernsthafte Maßnahmen, um sich abzusichern, weil sie so überwältigend von den Vereinigten Staaten abhängig sind. Vielleicht ist es also nachvollziehbar, dass

wir das dramatische Verhalten sehen, von dem Michael spricht und das sich bereits abzeichnet, weil sie sich schnell in diese Richtung bewegen müssen, sonst bleiben sie für immer in ihrer Abhängigkeit von den Vereinigten Staaten gefangen – zu einer Zeit, in der die Führung der Vereinigten Staaten, die auf das Niveau von Jamie Dimon gesunken ist, die Kanadier in die Lage bringt, sich unter den „bösen Menschen“ der Welt wiederzufinden, die dann die Strafen erleiden, die Herr Trump den bösen Menschen auf der ganzen Welt auferlegt.

Sie wissen nicht, was sie damit anfangen sollen. Da sie die ganze Zeit pro-Trump waren, stehen sie jetzt auf der falschen Seite dieses Spiels und wissen wirklich nicht, was sie tun sollen – außer, und das ist Michaels Punkt, Beziehungen zu China aufzubauen. Mir ist aufgefallen, dass sie ein Abkommen mit dem Mercosur in Lateinamerika unterzeichnet haben. Sie versuchen auf jede erdenkliche Weise, ihre Abhängigkeit von den Vereinigten Staaten zu verringern. Die Ironie dabei ist natürlich, dass die amerikanische Regierung umso unfreundlicher werden dürfte, je erfolgreicher sie sind. Und so könnten sie auf eine merkwürdige Weise die Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass er etwas außergewöhnlich Dummes tut – etwa sie zum 51. Bundesstaat zu machen.

#Michael

Nun, er hat sicher viele Angebote gemacht, dass verschiedene Teile der Welt der 51. Bundesstaat werden könnten. Ich meine, es ist fast schon zu einem Dauerwitz geworden – von Grönland über Kanada bis hin zum Iran. Panama. Panama. Ja, ja, es ist einfach erstaunlich. Nun, die Tatsache ist, dass ein großer Teil der Welt, vielleicht auch Kanada, am Ende so dastehen wird wie Deutschland, nachdem es 2022 aufgehört hat, russisches Öl und Gas zu importieren. Der kanadische Automobilhandel wurde durch Trumps Zölle unterbrochen, und diese Zölle wirken weiterhin als störender Faktor. Ich denke, wir haben immer noch die Tatsache, dass Trump in ein paar Wochen nach China reisen soll, und das ist wirklich der entscheidende Punkt.

Ich denke, Trump hatte gehofft, dass all dies so erfolgreich sein würde, dass er mit einem Sieg nach China gehen und ihnen dann sagen könnte: „Nun, da wir das OPEC-Öl abgeschottet haben, trifft das eure Wirtschaft wirklich hart, weil ihr so stark davon abhängig seid. Wir erlauben euch vorerst, russisches Öl zu kaufen, weil wir euch nicht schaden wollen. Und natürlich erwarten wir dafür eine Gegenleistung. Die Gegenleistung besteht darin, dass ihr anfangt, uns die Rohstoffe zu verkaufen, die wir brauchen – die Seltenen Erden, das Gallium, all die anderen Materialien, die ihr für militärische Zwecke zurückgehalten habt.“ Aber ich glaube nicht, dass das funktionieren wird. Ich denke, China wird sagen: „Ja, ihr habt unserer Wirtschaft geschadet, aber ihr habt anderen Volkswirtschaften noch mehr geschadet.“

Und ich denke, ihr habt der Welt so sehr geschadet, dass sie jetzt in eine andere Umlaufbahn wechseln will. Schon vor etwa drei Jahren begannen die OPEC-Länder, Öl gegen chinesische Renminbi zu verkaufen. Ich glaube, diese ganze Petrodollar-Bindung – zumindest was die Preisgestaltung in China betrifft – ist vorbei. Man wird eine Veränderung in der Wortwahl bemerken, wie über den Nahen Osten und Ostasien gesprochen wird. In den 1990er Jahren, als ich über

Archäologie schrieb, nannte man die Region noch den Nahen Osten. Dann, vielleicht vor 10 oder 15 Jahren, änderte sich der Begriff zu Mittlerer Osten. Aber die Mitte wovon? Plötzlich nennt man sie in gebildeten Kreisen – wie die Diskutanten in Nimas Sendung – Westasien, was eigentlich auch die richtige Bezeichnung ist.

So war es während des größten Teils der Geschichte – Westasien. Und dieser Begriff, denke ich, diese westasiatische Wirtschaft, wird sich um Russland, China und den Iran zentrieren. Sie werden aufsteigen. Sie werden ihre Volkswirtschaften wiederaufbauen, und sie werden sie ohne den Westen – ohne die Vereinigten Staaten und Europa – wiederaufbauen. Und sie werden ihre eigene Version von internationalem Recht, Gerechtigkeit und Politik haben, die spezifisch asiatisch ist, nicht westlich. Ich denke, das ist die große strukturelle Veränderung, die wir sehen werden. Ökonomen sprechen nicht über strukturelle Veränderungen; sie reden nur darüber, wie sich der Trend fortsetzt, dass alles marginal ist. Ich meine, du hast dich jahrelang über die Marginalisten lustig gemacht – alles ist marginal, keine Struktur. Nun, jetzt sehen wir das Ende der marginalistischen Ökonomie, wenn es um geopolitische Prognosen geht.

#Richard

Ja, weil die Marginalisten davon ausgehen mussten, dass die Struktur festgelegt ist. Andernfalls würde der Fokus auf die Grenze keinen Sinn ergeben. Selbst wenn man Grenzwerte im Vergleich zu Durchschnittswerten lehrt, ist das die Geschichte. Man sagt es nicht, aber genau das vermittelt man den Studierenden – dass es legitim ist, die größere Struktur zu ignorieren. Deshalb lehren sie nur kapitalistische Wirtschaftslehre. Und wenn man versucht, etwas anderes einzuführen, schauen sie einen an – die Studierenden haben keine Ahnung, wovon man spricht – weil man sich tatsächlich in einem anderen Universum befindet, von dem sie nie gehört haben, geschweige denn dass ihnen geholfen wurde, es zu erkunden. Und doch sind alle entscheidenden Fragen tatsächlich struktureller Natur.

Ich frage mich laut, damit wir darüber diskutieren können – wenn nicht heute, dann in Zukunft – was jetzt passiert. Nicht in der unmittelbaren Zukunft, nicht in der fernen Zukunft, aber in den letzten 15 Jahren hat sich ein neuer Weg abgezeichnet. Mangels eines besseren Begriffs nannten wir ihn die BRICS. Nun, was passiert jetzt mit den BRICS, da, wenn ich mich nicht irre, sowohl Iran als auch Saudi-Arabien zum Beispiel Mitglieder der BRICS sind und nun faktisch miteinander im Krieg stehen? Es wird also eine Art Krise innerhalb der BRICS geben, während sie versuchen herauszufinden, was das für dieses Projekt bedeutet – was die Ereignisse im Iran bedeuten und was dort noch geschehen wird, für das gesamte Projekt.

#Michael

Ich denke, dass BRICS im Grunde aus drei Ländern als Gehirn und Rückenmark besteht – nämlich China, Russland und Iran. Iran hat sich politisch als das stärkste dieser Länder erwiesen, weil es am meisten bedroht ist. Aber die übrigen BRICS-Staaten bilden eine Art glockenförmige Kurve, die viele

rechtsgerichtete Regierungen umfasst – von Demokratien bis zu Diktaturen – und sie werden eher Mitläufer sein. Man wird ihnen die Wahl lassen: Mit welchen Führungen, mit welchem Land wollt ihr euer Wirtschaftssystem verbinden – mit den Vereinigten Staaten, deren Führung euch in die aktuelle Krise gestürzt hat, oder mit China, Russland und Iran, die versuchen, eine Alternative zu bieten? Und Länder wie Indien werden eine Entscheidung treffen müssen.

Länder wie die Türkei werden eine Entscheidung treffen müssen. Und ich denke, die Länder des Globalen Südens werden viel empfänglicher für China, Russland und den Iran sein, weil ihnen der Beitritt zu dieser asiatischen Gruppe ermöglichen wird, sich vom Westen und dem gesamten Erbe der Auslandsschuldenproblematik sowie dem ausländischen Besitz ihrer Rohstoffe zu lösen – Ressourcen, die sie kontrollieren und mit denen sie das Wirtschaftssystem verändern können. Das hat mit dem zu tun, was du gerade über den Marginalismus gesagt hast. Die marginalistische Bewegung, die von den Österreichern und Briten im späten 19. Jahrhundert begonnen wurde, ist eine Alternative zur klassischen politischen Ökonomie.

Und die klassische Ökonomie, wie du und ich sie beide ein halbes Jahrhundert lang gelehrt haben, wurde dadurch erschüttert, dass Marx sie zu ihrer logischen Schlussfolgerung trieb – Werttheorie, Preistheorie und Rente – und erkannte, dass, genau wie Ricardo gewarnt hatte, Grundrente es den Grundbesitzern und Eigentümern natürlicher Ressourcen ermöglichen würde, die Preise so weit in die Höhe zu treiben, dass kein Raum mehr für Gewinne bliebe. Dann fügte Marx hinzu: Nun, das ist genau das, was das Finanzsystem tut, es sei denn, der Kapitalismus verwandelt und industrialisiert das Bank- und Finanzsystem – was er natürlich nicht tat. Und die Marginalisten sagten: Nein, nein, sprich nicht über strukturelle oder politische Veränderungen. Nehmen wir einfach an, die Welt wird sich nicht verändern.

Nun, wir führen eine anticlassische, eine Gegenrevolution gegen das radikale Programm der Industriekapitalisten durch, das darauf abzielt, die Rentiers loszuwerden, die Grundbesitzerklasse loszuwerden, die Monopolklasse loszuwerden – um die Preise zu senken, um die Industrieländer kostengünstiger und wettbewerbsfähiger gegenüber anderen zu machen. Und dem deutschen Vorbild folgend, Geld und Banken zu einer öffentlichen Dienstleistung zu machen, die der Industrie dient, anstatt dem räuberischen britisch-niederländisch-amerikanischen Bankstil. Ich denke also, dass Menschen mit einem Bewusstsein für die langfristige Wirtschaftsgeschichte in den Vordergrund treten werden. Es ist nur so, dass es in der Wirtschaftswissenschaft keinen Platz für sie gibt.

#Richard

Nun, ich denke, wir nähern uns dem Krisenpunkt, an dem diese Art des Denkens vielleicht wieder aufkommt, weil die andere in einer Sackgasse steckt. Ich meine, das Versagen der neoklassischen Ökonomie, eine wohlhabende Wirtschaft hervorzubringen, wird es für dieses Paradigma unerträglich machen, weiterzubestehen, vermute ich.

#Nima

Danke, Richard, Michael. Wie immer eine große Freude.

#Richard

Vielen Dank. Wir sprechen uns nächste Woche.

#Michael

Ja, es ist gut, dass wir in dieses Gebiet gekommen sind.

#Richard

Bis bald.